

Matthäus Schlüter David Schlüter

**Als die ... Fr. Margareta Lembken/ Des ... Hn. Hermanni Schuckmanns/
Vortrefflichen Theologi ... Hertzgeliebte sehl. Eheliebste Den. 4. Jul. dieses 1676.
Jahres ... begleitet/ Haben mit etzlichen wenig Reimen/ zur letzten
Ehrenbezeignng/ ihre schuldigkeit abstaten wollen**

Güstrow: Scheippel, [1676]

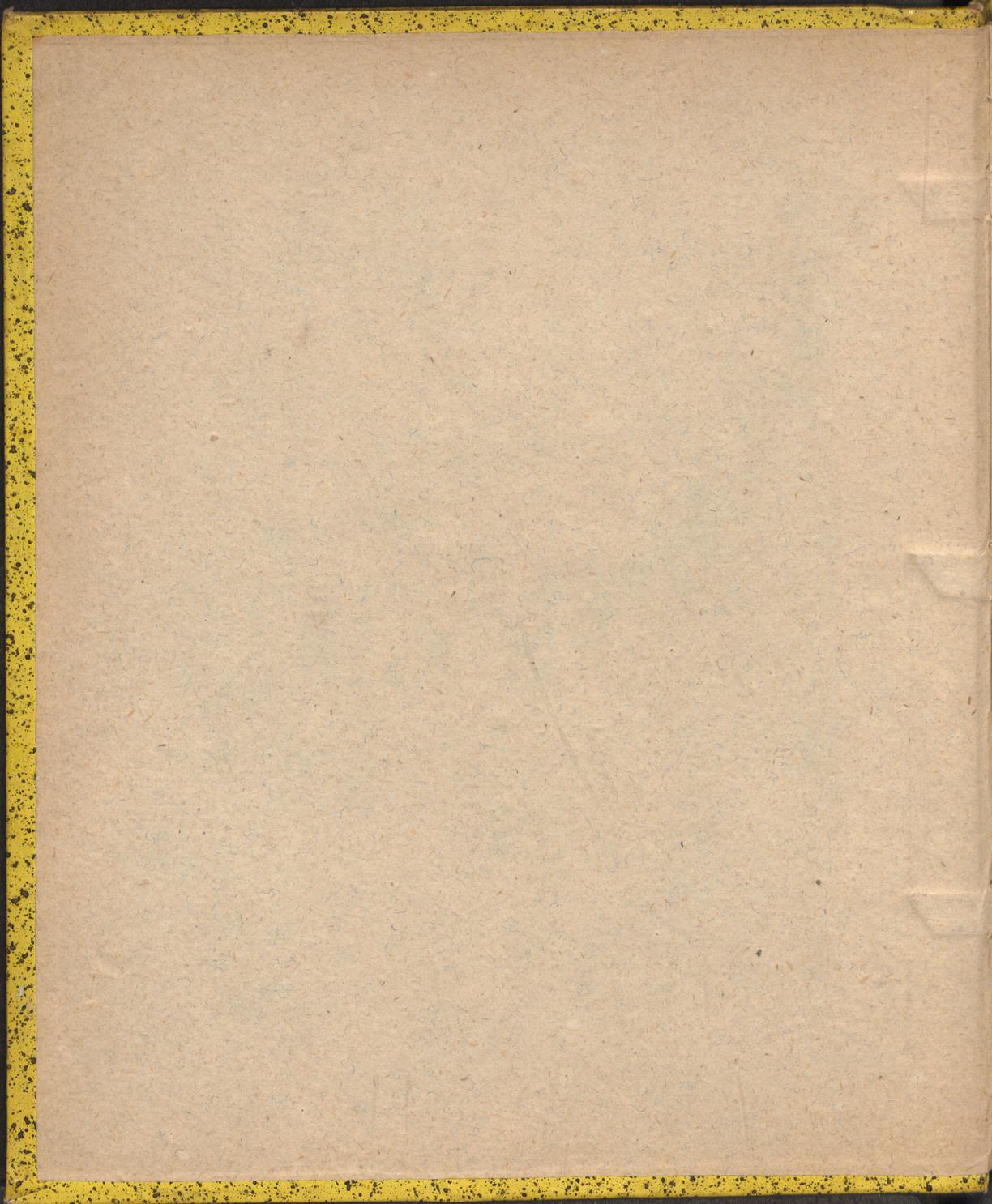
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777831961>

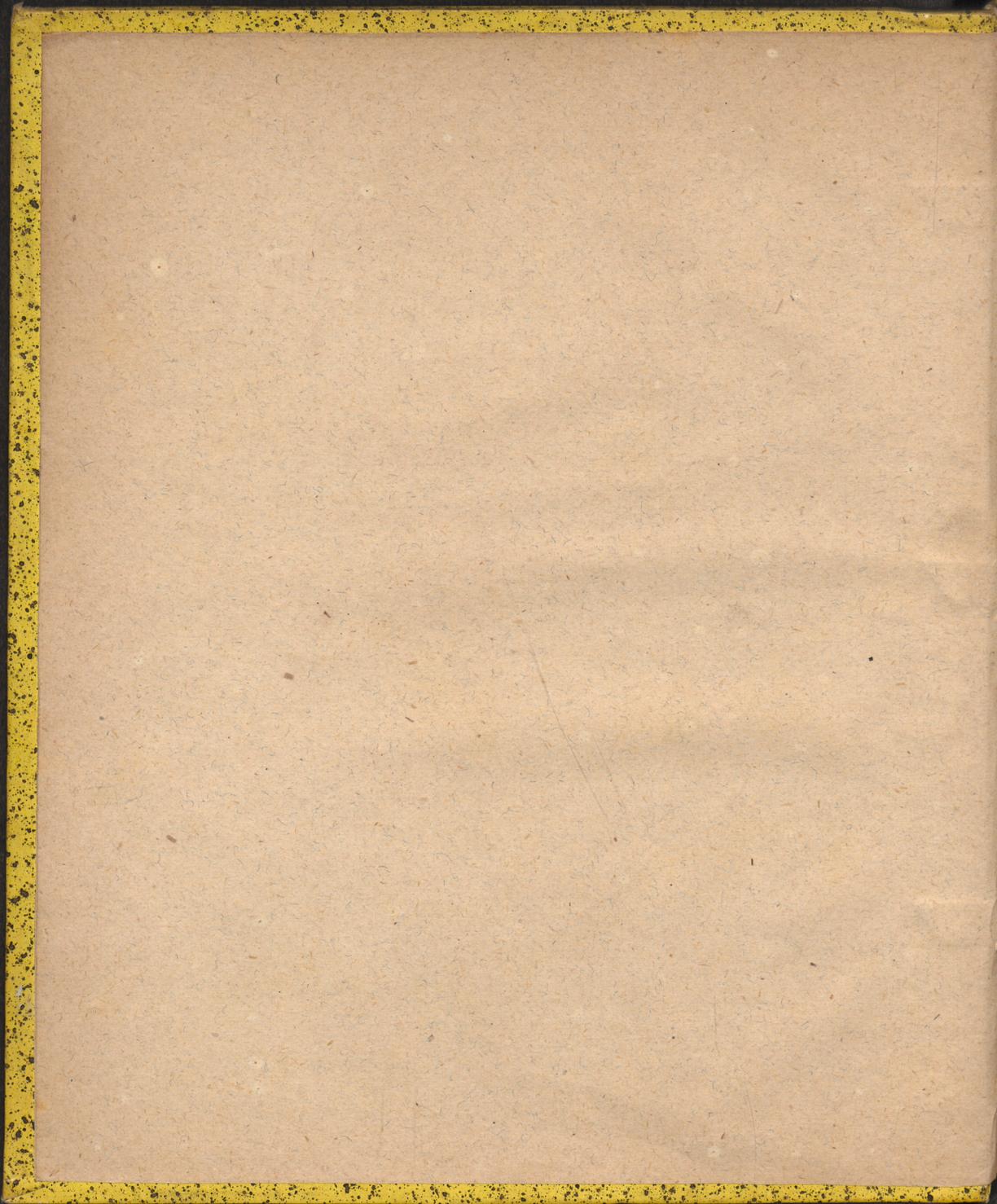
Druck Freier  Zugang



R ü s t, Th.
auf
M. Lembke,
Chefr. des H. Schukmann.
Güstrow, 1676.

53





Als die weiland
HochEdle / GroßEhr- und HochTugendbegabte
Fraw /

Fr. Margareta Lembken /

Des HochEhrwürdigen / Hochachtbar- und Hoch-
gelahrten Herren /

Hn. HERMANNI
Schuckmanns /

Vortrefflichen Theologi, Fürstl. Mecklenb. Hoch-
verordneten / treuflüssigen OberhoffPredigers / Praesidis
im Kirchen Rath / wie auch Superintendenten des
Fürstl. Güstrowschen Kreyses /

Hertzgeliebte sehl. Eheliebste

Den 4. Jul. dieses 1676. Jahres bey ansehnlicher
Versammlung in die Domkirche allhie zu Güstrow
begleitet /

Haben mit erklichen wenig Reimen / zur letzten
Ehrenbezeichnung / ihre schuldigkeit
abstatten wollen

MATTHÆUS und DAVID Schlüter.



Güstrow / Gedruckt durch Christian Scheippel.

253

^{1.}
Was ist ein unverhoffter Todt?
Er ist ein Schiff / Das weit aus fernen Landen
Vom Golde schwer / Dem Kauffman kompt zu Handen /
Den Schulde bracht in grosse Noht.

^{2.}
Wem ist ein unverhoffter Fall
Ein solches Schiff? Dem / den es selbst berühret.
Ben Waisen zwar man Traurigkeit verspühret;
Ben jenen Freude überall.

^{3.}
Ben allen die so fallen hin?
Nein / nur die so / Wie Schuckmanninn gestorben /
Die stets bereit / Und Gottes gnad erworben
Durch ihren Glaubens-vollen Sinn.

^{4.}
Drum ward von Gott sie so geehrt /
Daß / eh' sie ging / Den Weg / den alle gehen /
Den Leib und Blut des Herren sie gesehen /
Genossen. Ja Sie war es wehrt.

^{5.}
Die gnade gab ihr Gott dabey /
Daß ihr Verstand blieb immer unverborgen /
Biß in den Todt / Daß Sie nicht pflag zu sorgen /
Ob TodesAngst auch bitter sey.

^{6.}
Daß macht Sie hatte lange schon
Zum Todte gnug und klüglich sich bereitet /
Es hat Gedult Ihr grosses Lob verbreitet.
Nun hat Sie selhlig seyn zum Lohn.

^{7.}
Was sollen thun die jeko sind /
Durch ihren Todt / betrübet? Nicht mehr klagen.
Man kan von ihr / mit Wahrheit nunmehr sagen:
Sie ist beständig Gottes Kind. M. S.

Über den sanfften Todes. Schlaf / zu welchem
Die Selig Verstorbene kurz vor Ihrem
Ende sich geleger.

Wann Feinde mit Gewalt / mit Schwert / mit Kraut /
mit Loht /
Der Festung eilen zu / und bringen sie in Noht /

Was thut dabey ein Held? Er schauet wol ins Feld?
Er ruhet nicht / er nimbt zur Hand die Waffen /
Er wehret sich / sein Auge muß nicht schlaffen.

Drum düncket manchen wol verwunders wehrt zu seyn /
Daß diese Schuckmannin / so nan ins Todes schein

Sich schon geleger hin /
Der Schlaf stets lag im Sinn /
Da gleich der Todt sie wolte ganz erlegen /
Und ihr Gebläht Daß letzte mahl bewegen.

Dem Lande ist bekant / daß ihrer Tugend Schaar /
Ihr tapferes Gemüht in mancher Creutz. Gefahr
Ihr diesen Nahmen gab /
Daß sie / biß an ihr Grab /
Die Heldin war / die Christlich konte schlagen /
Die Feinde die von Gdt sie wolten jagen.

Allein wo blieb der Ruht? wo blieb die Wachsamkeit /
Da schon der letzte Feind zum Schlagen war bereit.
Da Heldin schlaffest du
Schau da / der Feind tritt zu.

Du weist ja wol / Er hatt' dich schon gefangen.
Auff diesen Tag / Daß du ihm kaum entgangen.
5. Wie?

Wie? bistu den so schwach / daß du vorsehlich wilt
Dem Feinde geben dich? Wie? bistu jetzt gestillt?

Nein. Stärke ist es nicht /
Woran es dir gebricht.

Dein tapffrer Muth / Der läst sich eben sehen /
Du woltest nur dem Feinde so entgehen.

Du hattest ja vorhin die Waffen schon zur Handt /
Du namst des H. Erren Mahl / G. Dtt war dir wolbekant

Drum hat die Seele schon
Der Held der G. Dttes Schon.

Und da der Feind Den Leib noch wolte plagen /
Da schlieffstu hin / Noch eh' er dich geschlagen.

So kamstu ihm zuvor / ob schon er dreute sehr /
Und schärffte manches Schwert / um dir zu fallen schwer /

So lachestu nur seyn /
Und schlieffest tapffer ein.

Der Muht war guht. Denn Leib den mocht er
nehmen;

Der wurd ihn doch Zur letzten Zeit beschämen.

Dies ist ein grosser Trost für diese / so der Fall
In Herzens Angst gebracht / zum klagen - wieder schall.

Ich bitte Weinet nicht!
Ob gleich dieß grosse Liecht.

Euch nicht mehr scheint / So scheint es doch im
Himmel /

Es fraget nichts Nach diesem Weltgetümmel.

D. S.

1550. 1550.

ed 53 Neben den

Über den sanfften Todes. Schlaf / zu r
Die Seelig Verstorbene kurz vor Ihre
Ende sich geleyet.

Wann Feinde mit Gewalt / mit Schwert / in
mit Doht /
Der Festung eilen zu / und bringen sie in Noht
Was thut dabey ein Held ?
Er schauet wol ins Feld ?
Er ruhet nicht / er nimbt zur Hand die
Er wehret sich / sein Auge muß nicht so
Drum düncket manchen wol verwunders wehr
Daß diese Schuckmannin / so nan ins Todes sche
Sich schon geleyet hin /
Der Schlaf stets lag im Sinn /
Da gleich der Todt sie wolte ganz erle
Und ihr Gebläht Daß letzte mahl bew
Dem Lande ist bekant / daß ihrer Tugend Scha
Ihr tapferes Gemüht in mancher Creutz Gefal
Ihr diesen Nahmen gab /
Daß sie / biß an ihr Grab /
Die Heldin war / die Christlich konte f
Die Feinde die von Gdt sie wolten ja
Allein wo blieb der Muht ? wo blieb die Wachsa
Da schon der letzte Feind zum Schlagen war b
Du Heldin schlaffest du
Schau da / der Feind tritt zu.
Du weißt ja wol / Er hatt dich schon g
Auff diesen Tag / Daß du ihm kaum en

